

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1949

14 (8.4.1949)

Verbundwirtschaft sichert billigen Strom

Referate auf der Tagung der Gruppe Braunkohle der DKBL

Die deutsche Kohlenbergbauleitung, Gruppe Braunkohle, veranstaltete in Köln in den Räumlichkeiten der Universität ihre erste technisch-wissenschaftliche Tagung...

In einem Monatsheft ist, oft gegen den Widerstand, jetzt zum erstenmal die Fachleute der Verbundwirtschaft zum unbestrittenen Prinzip der technisch-wirtschaftlich zweckmäßigsten Erzeugung und Verteilung der Elektrizität...

Wesentliche Gründe der Verbundwirtschaft

Diese drei Prinzipien sind aber an und für sich noch kein genügend fester Grund für eine Verbundwirtschaft. Vielmehr muß dazu folgendes beachtet werden:

1. Um die Kosten des Kraftwerks auf dem niedrigsten Punkt zu halten, muß dieses wiederum in Grund- und Spitzenwerk aufgeteilt werden, die beide, dank der Ortsgütertheorie, auf dem zweckmäßigsten Energiemittel beruhen...

2. Auch die Einsparung von Reserven eröffnet eine Vielzahl von wirtschaftlichen Chancen. Wasserespeicher- und Pumpspeicherkraftwerke können in wenigen Minuten mit größten Leistungen zum Einsatz kommen...

3. Die Benutzungsintensität wird nicht allein von der Größe des Absatzgebietes bestimmt. Sie richtet sich danach, wie weit es der Verbundwirtschaft gelingt, Erzeugungsgrundlagen zu finden, die durch die Art ihres Betriebsmittels dem Verbraucher, über die Bahn in die Verbraucherschwerpunkte transportierbaren Brennstoffen im gesamten Bereich des Verbundnetzes, angedacht schwankender Transportverhältnisse, absolut überlegen sind...

Billigste Erzeugungskosten auf der Braunkohle

Daraus ergibt sich zwingend, daß jedes Verbundunternehmen nur nach dem Gesichtspunkt billigster Erzeugungskosten planen und bauen kann, was im Übrigen eine wirtschaftliche Selbstverständlichkeit sein sollte...

Das ist aber bei den derzeitigen Erzeugungskosten nur auf der Braunkohle möglich. Wenn dieser Gesichtspunkt in der Zeit nach 1933 nicht mehr richtig gewürdigt worden ist, so lag dieses an der damaligen Preispolitik, die nicht die Wirtschaftlichkeit vorherrschend ließ, das hat zu Stromkosten geführt, die vielleicht die Wirtschaftlichkeit stromintensiver Industrien gefährdeten...

hat, bleibt der Ersatz der Braunkohle durch das ewig fließende Wasser eine hervorragende Aufgabe zur Sicherung der Grundlagen wichtiger Industrien. Dabei scheint jede Vorwegnahme über den Zeitraum von 50-100 Jahren hinaus im Zeitalter der stürmischen Entwicklung der Physik müßig zu sein...

Ausbau der Wasserkräfte

Da es eine Lebensgrundlage für die wichtige Aufgabe der Elektrizitätsverbundwirtschaft ist, mündigste, d. h. nicht transportable Energiemittel der Volkswirtschaft dienstbar zu machen, war der Schritt zu den Wasserkraften des Südens die natürliche Konsequenz...

Die Energiepreise der Verbundwirtschaft müssen ferner so niedrig wie möglich liegen, daß sich die stromintensiven Industrien einen Anreiz zur Erzeugung erhalten. Das erfordert, daß vorweg die Laufwasserkraft voll ausgenutzt werden, darüber die jeweils billigsten Grundlastwerke durchgehend Strom erzeugen...

Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948. Die industrielle Produktion des Jahres 1948 stieg gegenüber dem Jahre 1947 um 30,7%...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948. Die industrielle Produktion des Jahres 1948 stieg gegenüber dem Jahre 1947 um 30,7%...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948. Die industrielle Produktion des Jahres 1948 stieg gegenüber dem Jahre 1947 um 30,7%...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948. Die industrielle Produktion des Jahres 1948 stieg gegenüber dem Jahre 1947 um 30,7%...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948. Die industrielle Produktion des Jahres 1948 stieg gegenüber dem Jahre 1947 um 30,7%...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948. Die industrielle Produktion des Jahres 1948 stieg gegenüber dem Jahre 1947 um 30,7%...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948. Die industrielle Produktion des Jahres 1948 stieg gegenüber dem Jahre 1947 um 30,7%...

speicherwerken überlassen. Das bedeutet aber, daß kein Kraftwerk mehr nach eigenwilligen Gesichtspunkten betrieben werden kann, da die Gesamtwirtschaftlichkeit den Ausschlag gibt...

Jede Verwertung teurer Brennstoffe lenkt die westdeutsche Verbundwirtschaft von der Entwicklung der Wasserkraft als einem zukünftigen Fundament der europäischen Verbundwirtschaft ab...

Der Schweizer Bundesrat soll die zwischen der Schweiz und der Doppelzone sowie zwischen der Schweiz und der französischen Zone bestehenden Zahlungsabkommen vom Juni 1947 zum 18. Mai dieses Jahres gekündigt haben...

Kündigt Schweiz Abkommen mit Westzonen?

Der Schweizer Bundesrat soll die zwischen der Schweiz und der Doppelzone sowie zwischen der Schweiz und der französischen Zone bestehenden Zahlungsabkommen vom Juni 1947 zum 18. Mai dieses Jahres gekündigt haben...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Volkswirtschaftsplan 1949 der Ostzone

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

der von der Konkurrenz des Weltmarktes abhängt. Die westdeutsche Verbundwirtschaft, während im rheinischen Braunkohlerevier und im Wasserkraftrevier der Alpen, hat noch große Aufgaben vor sich...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Handel Westdeutschland — GBR geht weiter

Der Handel der Westzonen mit der Tschechoslowakei, der sich auf Grund des am 15. Dezember 1948 ratifizierten Wirtschaftsabkommens abwickelt, steht auf der deutschen Ausfuhrliste Warenlieferungen in einem Gesamtwert von 24 Mill. Dollar vor...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Die Errichtung des Handels zwischen Westdeutschland und Großbritannien. Das britische Handelsamt gab am 31. März bekannt, daß am 29. 3. drei Verhandlungen unterschrieben worden...

Am Ausguck: Instrument des Friedens

Die Unterzeichnung des Atlantikpaktes durch die Außenminister der Teilnehmende in Washington ist ein geeigneter Anlaß, darauf hinzuweisen, wie weit die Vereinten Staaten auf ihrem zentralen, Roosevelt beschränkten, später immer bestimmter und heute mit Selbstverständlichkeit verfolgten Weg zur Störung der Illusionen und mildernden Weltanschauung bereits vorangekommen ist...

Das man in Washington von solchen Friedensgesprächen fernen Gedanken geleitet sei, wird aus dem Lage der Sowjetunion heraus ununterbrochen auf das bestimmteste bestätigt. Die Moskauer Regierung ließ den am Pakt beteiligten Ländern wiederholt, vor dessen Unterzeichnung die vorher durch den Rundfunk bereits bekanntgewesenen Memorandum zugehen, in dem von einem klar erkennbar gerichteten, auf die Sowjetunion gerichteten, Diktum gesprochen wird...

Man verheißt sich indessen nicht, daß es sich bei diesen so bedeutsamen internationalen Besprechungen lediglich um den Abschuß einer Entwicklung handelt. Was in Washington geschah ist die Überwindung eines Zusehens in der Überwindung eines Zusehens in der Überwindung eines Zusehens...

Dieser Schritt der Russen hat nicht übersehen und konnte sich nicht leisten, die Annahmen nahen sich jedoch, daß es sich um ein Herrschen immerhin handelt. Auffällig an den Verhandlungen in Washington ist die Wendung in demselben Sinne, in dem in Deutschland ein Einverständnis der Washington Besprechungen im Sinne der unerschütterlichen europäischen Solidarität und einer Einigung zu gemeinsamen Aufbau...

Es war angekündigt worden, daß die Atlantik-Konferenz auch Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch zwischen den Westmächten über die Deutschlandfragen, die lateinischen Kolonien und die Bemühungen um einen Verständigungspunkt der Mittelmeerländer anbieten werde, und zwar haben sich diese Ausreden, zwischen den an diesem Fraktion interessierten Staatsmännern reichlich auch wahrhaftend.

Wie es bemerkenswert ist, daß auf der Atlantik-Konferenz Italien durch seinen Außenminister vertreten sein konnte und daß in den Teilnehmerstaaten auch Portugal abhielt, so scheint es auch die Erwähnung wert, daß wir aus der Reihe der östlichen Länder, Spanien...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission Bruno Leuschner, gab auf der zweiten Vollversammlung der DKBL einen Überblick über die Erfüllung des für die Wirtschaft des sowjetischen Besatzungsgebietes aufgestellten Fünfjahresplans 1948...

Preissteigerung im Versicherungsspiegel

KFZ- und Krankenversicherung besonders betroffen - Versicherungsaußendienst Mittler zur Wirtschaft

Das, wenn nicht überhaupt die unangenehmste Begleiterscheinung der Währungsstabilisierung ist die sich auf fast allen Bereichen der Produktions- und Verteilungswirtschaft auswirkende Preissteigerung, die allerdings vielfach ihren Höhepunkt bereits überschritten haben dürfte. Daß diese anstehende, wirtschaftspolitische Kriterien der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart spürbar an der Versicherungswirtschaft veranschaulicht sein sollte, kann von niemandem erwartet werden, selbst von denen nicht, die nur lose Beziehungen zu diesem wichtigen Wirtschaftssektor pflegen und die über keinen ausreichenden Einblick in die Versicherungstechnik verfügen. Denn darüber ist sich jeder einsichtige Versicherter — und das ist glücklicherweise die überwiegende Mehrzahl von ihnen — besonders Aufklärung im klaren, daß beispielsweise die von ihm im Schadensfall auf seinen Versicherer abgewälzten Textilkosten bei einem Einbruchdiebstahl, die Reparaturkosten bei einem Auto-Katastrophenfall, die Arzneikosten für die Krankheit seiner Frau nicht mehr mit normalen freimärklichen Maßstäben gemessen werden können. Sie sind Ausdruck einer Volkswirtschaft mit steigendem Preisniveau, in der Tendenz überhöhten Preispegel. Die Fälle in der Versicherungspraxis mehren sich, in denen selbst die Versicherer anfangen, bei der Weiterleitung ihrer Schadenrechnungen über die Höhe der angeforderten Beträge den Kopf zu schüttele. Dies durch die derzeitigen preispolitischen Verhältnisse erzwungen, unvollständig, hohen Leistungen in der Tendenz des Bewahrens Schaden-, Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung müssen sich zwangsweise auf die Erfolgsrechnung der Versicherungsunternehmen auswirken, und zwar in einer Form, die in einigen Sparten so beargwünzbar ist.

Und es ist deshalb verständlich, daß besonders die Kraftfahrzeug- und die Krankenversicherung in diesen Tagen mit allem Nachdruck danach trachten, ihre den ständig im Steigen begriffenen Schadenquoten äquivalente Prämiensteigerung bei den zuständigen

Stellen durchzusetzen. Was die KFZ-Versicherung angeht, so wird die Verwaltung für Wirtschaft in der Häufigkeit, in der Volk- und Teilkostenversicherer neue Prämien zulassen, die Zuschläge von 20-40% zu den bisherigen Sätzen enthalten. Dieses Prämienansteigen konnte nicht vermieden werden, zumal wenn man bedenkt, daß die Versicherungswirtschaft einer der ganz wenigen Wirtschaftszweige ist, die im wesentlichen auf dem Preisniveau von 1938 stehen geblieben sind. Für die Schließung der Diskrepanz zwischen Aufwendungen und Erträgen hätte es selbst der Versicherer schwerer als eine andere Lösungsmöglichkeit: nämlich die Herabsetzung der Leistung bei gleichbleibender Prämie. Daß man grundsätzlich diesen Weg nicht beschreiten will, kann der westdeutschen Versicherungswirtschaft gar nicht hoch genug angedeutet werden, für einen solchen Schritt hätte es sich taktische Gesichtspunkte sprechen können, denn Prämiensteigerungen sind nun einmal immer nur ein vorübergehendes Mittel, um den Preis der Versicherungswirtschaft zu erhöhen, die in der ersten Linie darauf an, den vollwertigen Versicherungsschutz auf jeden Fall aufrechtzuerhalten, und aus diesem Verantwortungsbewußtsein ihren Kunden gegenüber steht sie in der KFZ- und Krankenversicherung dem schweren Gang einer Prämiensteigerung.

Für die KFZ-Prämienversicherung kommt als wesentliches Moment hinzu, daß das Pflichtversicherungsgebot zwingend bedingte Versicherungsunternehmen vorschreibt, die nicht im Vertragsverhältnis reduziert werden können. Der Gesetzgeber ist sich im übrigen durchaus im klaren, daß gerade bei steigenden Preisen im Interesse der Geschädigten keine Senkung der Haftpflichtsumme verantwortet werden kann. Zusammenfassend läßt sich also feststellen: Man hat sich in der Versicherungswirtschaft länger bemüht, Prämiensteigerungen zu vermeiden, man hat die allgemeine Wirtschaft in jeder Beziehung vorangehen lassen; die stärksten Verhältnisse zwingen jedoch heute in bestimmten Grenzen zu einer

Angeleichung, die überall auf Verständnisschritten beruhen sollte.

Dem Schaden der Preissteigerung steht seit wenigen Wochen ein Lichtblick gegenüber, der sich für die Automobiltransportversicherer aus einer Erklärung des Generals Clay gegenüber Vertretern der Zweigvereinigungen in Frankfurt/Main ergab. Er hat im Anschluß gestellt, daß nach der kirchlichen Wiederzulassung der mit-Verkehr im Export und nach Erleichterungen der JEL-Ausweisung Nr. 39 für den Import nunmehr auch der westdeutschen Versicherung eine Chance gegeben werden soll, im begrenzten Umfang an der Außenhandelsverkehrsversicherung zu partizipieren. Das bedeutet natürlich noch keine generelle Wiedereröffnung der deutschen Versicherungsmärkte, denn es wird ihr nach wie vor verboten bleiben, beispielsweise Transportfrachten Schiffe von Norwegen nach England und dergleichen abzurufen. Immerhin wäre die Wiederzulassung zur Karo- und Kaskoversicherung im Rahmen des westdeutschen Außenhandels bereits ein Hoffungsschimmer, den die in Frage kommenden Transportversicherer zu schätzen wissen. Vor allem würde ein solcher Schritt die westdeutsche Wirtschaft aus dem Ausland in Westdeutschland nachzulassen und inländischen Versicherern auf eine verlässliche Basis zurückzuführen, denn es ist zu erwarten, daß die im Ausland noch geltende selektierte, bevorzugte Sozialversicherung der ausländischen Untertanen ausgeglichen würde. Die deutsche Versicherung hat seitdem nicht gegen die westdeutsche Arbeiterschaft ein schlechtes Gewissen, auch wenn ihr selbst auf der anderen Seite eine exorbitante Beteiligung verboten bleibt. Aber es müssen auf jeden Fall für den westdeutschen Versicherungsmarkt Normen gefunden werden, die die Rechte beider Versicherungsträger natürlich erkennen lassen. Dessen bedarf die deutsche Versicherung weniger die Tatsache, daß sie nicht selbst am westdeutschen Exportgeschäft teilnehmen kann, wie der ausländische Versicherer, die die indirekten Wirkungen, daß nämlich praktisch über die Exportversicherung ein

großer Teil der gesamten Versicherungsverträge der ex- und importierenden Wirtschaft abfließt. Das ist natürlich eine Entwicklung, gegen die ernsthafte Bedenken geltend gemacht werden müssen und die, wie man nach den Erklärungen von General Clay annehmen darf, nicht den Absichten der westdeutschen Besatzungsbehörden entspricht.

Inwiefern das Problem einer gewissen Prämiensteigerung in der KFZ- und Krankenversicherung als auch die schließlich erwartete Aufhebung der Auslandsverkehrsversicherung machen es notwendig, zu der Rolle der Versicherung überzuliegen, deren Aufgabe es ist, Mittler zu sein zwischen den das Risiko tragenden Gesellschaften und den Vertrauen schenkenden Versicherern. — Ähnlich zum westdeutschen Versicherungsaußendienst, Er hat sich in Bezug auf die zahlreichen Alltagsfragen der Versicherung unmittelbar mit den Kunden auseinandersetzen und

Es ist besonders, daß sich in der letzten Zeit Stimmen erhoben haben, die es beklagen, daß insbesondere auf dem Gebiet der Industrie-Feuerversicherung die frühere Marktfreiheit gänzlich erloschen sei und an ihre Stelle straffe, zudem von der staatlichen Versicherungsbehörde begünstigte kartellmäßige Bindungen getreten seien, von denen kaum eine Gesellschaft sich noch ausnehmen wage. Die Wahrheit ist, daß kaum zu einer Zeit und in einem Lande der Wettbewerb im Versicherungswesen so frei gewesen ist wie in den drei westdeutschen Zonen seit der Kapitulation. Die alten Versichererverbände, die teilweise den Charakter von mehr oder weniger lockeren Kartellen hatten, sind durch den Zusammenbruch beseitigt und neue marktbestimmte Versicherungsverträge durch die Dekartellierungsverordnung der Militärregierung vom 1947 verhindert wurden. Die jetzigen Verbände der Versicherungsunternehmen haben daher schon satzungsgemäß keine marktregulierenden Funktionen. Nur in Hamburg und Bremen sind mit Genehmigung der Militärregierung einzelne Tarifverordnungen bestehen geblieben, die für Seetransportversicherungen und innerhalb eines regional begrenzten Bezirks auch für industrielle Feuerversicherungen Prämiensätze festlegen und diese Tätigkeit mit Genehmigung der Militärregierung fortzusetzen dürfen. Diese Organisationen gehören aber bei weitem nicht sämtliche dort arbeitende Gesellschaften an.

Wenn trotz dieser marktbestimmten Marktfreiheit die Gesellschaften heute in Bezug auf die Prämien und Versicherungsbedingungen des industriellen Feuergeschäfts im großen ganzen eine konservative Politik treiben und sich nicht immer geneigt zeigen, die von der industriellen Kundschaft, von Versicherungsberatern und Maklern vielfach als übertragene Wünsche zu erfüllen, so hat das andere Gründe. Die Währungsreform hat nützlich gebracht, daß die Gesellschaften sämtlich ihre Sicherheitsreserven eingeteilt haben. Sie werden zwar im Bedarfsfall durch Zuteilung von Ausgleichsleistungen gegen die Länder assistiert, müssen aber im wesentlichen wieder von vorne anfangen, ohne andere Kraftquellen zu besitzen als die bestehende Organisation und die laufenden Geschäftsverbindungen.

Just in diesem Augenblick hat sich nun der Schadenverlauf in der Feuerversicherung in einem bestürzenden Grade verschlechtert. Zu dem nur wenige Wochen nach dem Währungsstichting eingetragenen Explosionsunfall in Ludwigshafen können noch mehrere weitere Millionenstriche; aber auch die breite Masse der Mittel- und Kleinstschäden hat die alle Erfahrung bestätigt, daß mit steigendem Geldwert die auf Sachverhaltung gerichtete Sorgfalt allgemein abnimmt und insbesondere die Brandschadenkurve in die Höhe geht. Obwohl noch keine sicheren Zahlen vorliegen, ist doch anzunehmen, daß die Schadenquote im Feuergeschäft und speziell im Industriegebiet der meisten Gesellschaften im zweiten Halbjahr 1948 nicht nur Jahres- oder gar Jahrzehnten nicht gekannte Höhen erreicht hat. Diese Einbußen lassen sich auch nicht aus dem Beitrag anderer Versicherungszweige ausgleichen; denn es dürften bei den meisten Gesellschaften nicht nur die Autoversicherung mit ihren trotz stark gesteigerten Schadensaufwand noch vorkriegsähnlichen Prämienätzen und die Einbruchdiebstahlversicherung Verluste gebracht haben, sondern auch die allgemeine Haftpflichtversicherung ungenügend verlaufen sein. Erst recht müssen die wenigen deutschen Rückversicherungsgesellschaften, bei denen sich wegen der durch das Kontrollratsgesetz Nr. 47 verhängten Absperzung der deutschen Versicherung von Ausland alle großen Schäden zusammenballen, in den ersten sechs Monaten der D-Mark-Währung schwere Verluste erlitten haben. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Versicherungsunternehmen nicht nur wenig Lust zeigen, sich auf Prämienermäßigungen, neue Versicherungsbedingungen und andere Experimente einzulassen, sondern eine Erhöhung des Prämienniveaus in der industriellen Feuerversicherung für dringend geboten halten. Ob sich dies bei völliger Marktfreiheit erreichen läßt, ist jedoch zweifelhaft. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Wettbewerb gerade in der industriellen Feuerversicherung immer und über-

ausen z. B. die stängig besprochenen Prämiensteigerungen verständlich zu machen. Das ist keine ganz einfache Aufgabe, das sollte vor allem von demjenigen Berufsweg anerkannt werden, die selbst über die Vertriebswirkung eines Absatz ihrer Produkte nachdenken und die aus eigener Anschauung das schwere Los des Provinzialvertreters kennen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Versicherung ohne Einbeziehung einer sachkundigen und bewährten Außendienstes in der in Deutschland üblichen Form undenkbar ist. Versicherungsbedürfnisse kann man nur schwer durch einen noch so wohlüberlegtem Schriftwechsel aufklären und befriedigen, es bedürfen eines persönlichen Kontaktes, den herzustellen zu erhalten und zu vertiefen Sache der Vertreter ist. Wenn man ferner bedenkt, daß ein großer Teil der Versicherungsverträge der Schadenversicherung zusätzlich Lebensversicherungen abschließt, d. h. dem betr. dem unverletzlichen Konsument Mittel zu entziehen und damit die Währung zu stärken, dann sollte man alleits auch dieser Berufskategorie die Achtung zuteil werden lassen, die für auf Grund ihres delikaten und schwierigen, aber wichtigen Dienstes an der Volkswirtschaft gebührt. Die Zeiten einer Kartellierung des Versicherungssektors sollten endgültig vorüber sein. Auf der anderen Seite liegt für ihn besonders in Hinblick auf seine Nachkriegsreformleistungen kein Anlaß zu Minderwertigkeitskomplexen vor.

Der Außendienst steht im Mittelpunkt der Versicherung, und deshalb kann man zu den Gegenwartsproblemen der Assekuranz nicht während Stellung nehmen, ohne sich seiner Bedrohung in jedem Versicherungsgeschäft bewußt zu sein. Er bemühen sich alle Träger der westdeutschen Versicherung, Gesellschaften, Vermittler und Anwälte, der sicher nicht geringen, selbständigen Schwierigkeiten Herr zu werden. Das sollten auch die Versicherer, um deren Interessen man letztlich bemüht ist, von einer höheren, objektiven Werte aus ohne Einschränkung anerkennen; denn genau so wie der Priester für einen guten Haarschnitt, der Kandidat für eine wohlbedachte Torte Anerkennung benötigt und erhält, so sollte man endlich auch positiv zu den Leistungen Stellung nehmen, die nach dem 20. 8. 1948 von Westdeutschlands Versicherung ohne jede staatliche Unterstützung, ganz aus sich selbst heraus, auf die Beine gestellt worden sind.

Sind Versicherungsprämien kartellgebunden?

all heilig ist. Es ist jeweils eine Mehrheit von Gesellschaften, die um ein individuelles Risiko konkurrieren, der Versicherungsmarkt ist daher seiner Natur nach kein seller's market, sondern ein buyer's market. So kommt es, daß in Jahren und Jahrzehnten trotz der früheren Wettbewerbsbeschränkungen die Prämienätze, jedem Fortschritt in Bauweise, Betriebsicherheit und Liebesverhältnissen folgend, ständig absinken und alle etwas vorübergehend erzielten Gewinne aus diesem Geschäft so gut wie konkurrenzlos werden sind. Man kann sogar sagen, daß diesem Geschäft wegen der starken Schwankungen im Verlauf und der Unvollkommenheit, aus Statistiken sichere Schlüsse auf die künftige Entwicklung abzuleiten, eine spezifische Gefahr des *fulcrum Weltbewerbs* innewohnt.

Um dieser Gefahr zu begegnen und durch angemessene Prämienätze den Gesellschaften die Erfüllung ihrer Verträge zu sichern, sind gewisse Wettbewerbsbeschränkungen, namentlich Tarifverordnungen, in allen Ländern für zulässig, ja für völkerechtlich nichtig gehalten worden. Dies gilt namentlich von den Besatzungsmächten unserer Westzonen. So ist in Frankreich unter dem Namen einer *Assemblee Financiere des Feuerversicherungsgesellschaften* eine Körperschaft errichtet, die n. a. die Ausarbeitung und Veröffentlichung von Tabellen zum Zweck hat und deren Beschlüsse, wenn sie mit einer Mehrheit von neun Zehnteln gefaßt sind, für alle Mitglieder verbindlich sind, während die mit einfacher Mehrheit gefaßten Beschlüsse des Charakters von Empfehlungen haben, jedoch stets von einer beliebigen Gruppe von Gesellschaften als für sich verbindlich erklärt werden können. Für Verträge können alle Arten von Maßnahmen und Senkungen bis zum Ausschluß des betreffenden Mitglieds verhängt werden. Eine ähnliche Rolle spielt seit über 40 Jahren in England das *Fire Office's Committee (FOC)*, zu dem etwa 100 Gesellschaften, die etwa 70% des englischen Sachversicherungsgeschäfts auf sich vereinigen, zusammengeschlossen sind, während rund 30% bei *Lloyd's* und dem verbandsfremden sogenannten *Non-Tarif-Geschäften* geblieben sind. Obwohl die Gesellschaften geblieben sind, obwohl die Bindung durch das FOC eine sehr straffe ist und z. B. auch ein Verbot der Gewährung von Rückversicherung an Außenseiter umfasst, ist doch noch niemand auf den Gedanken gekommen, diese Organisation als unwirksam oder gar ungesetzlich zu bezeichnen. Auch sie hat keineswegs verhindert, daß im Laufe der letzten 40 Jahre die Durchschnittsprämie des englischen Feuergeschäfts auf ungefähr die Hälfte herabsunken ist. Am interessantesten ist die neben erst abgeschlossene Entwicklung in den Vereinigten Staaten. In diesem Stammland der Antiquar-Gesetzgebung sind die Tarifverbände der Versicherer 60 Jahre lang unbehelligt geblieben. Als im Jahre 1944 der Oberste Gerichtshof, abweichend von seiner früheren Praxis, die Anwendbarkeit dieser Gesetzgebung auf die Versicherungsverbände feststellte, hat sich der Kongress bereit, den schädlichen Auswirkungen dieses Urteils

speziell durch ein dreijähriges bundesgesetzliches Moratorium zuvorkommen, um den Einzelstaaten Zeit zu einer gesetzlichen Regelung zu geben. In der Tat haben sämtliche Einzelstaaten, davon ausgehend, daß die Antitrust-Gesetze für das Versicherungswesen nicht passen, die Frist benutzt, um Tarifverordnungen zwischen Versicherungsunternehmen unter der Kontrolle der staatlichen Versicherungsbehörde ausdrücklich gesetzlich zuzulassen; verbietet sind nur Boykott und ungerichtete Diskriminationen. Dementsprechend scheint sich auch in der *Havana-Charta* das Verbot der handelsbeschränkungen nicht auf das Versicherungswesen zu beziehen.

Im Hinblick auf diese Vorgänge sollte es den Dekartellierungsbehörden der Besatzungsmächte nicht allzu schwer fallen, auch für die deutsche Versicherungswirtschaft wieder gewisse Wettbewerbsbeschränkungen zuzulassen. Die Gefahr einer Monopolisierung des Marktes oder gar einer übermäßigen Konzentration von Wirtschaftskraft besteht nicht. Wie in England waren auch in Deutschland die früheren Tarifverbände doch starke Außenseiter im Schadensfall; das war nur Aufrechterhaltung des Wettbewerbs erzwungen und notwendig und würde auch künstlich nicht anders sein, da Versicherungsverbände für Regelwerke notwendig in sich tragen und jeder Mißbrauch des Kartellzwangs, aber überhaupt keine Verringerung der Schadens- oder Kostenquote die Außenseiterrolle verleiht macht. Überdies könnte die staatliche Versicherungsbehörde wie in den Vereinigten Staaten die Kontrolle darüber übernehmen, daß die Wettbewerbsregeln und Tarife vernünftig festgesetzt und gehandhabt werden und auf den Zweck der Existenzsicherung der Mitglieder beschränkt bleiben, nicht etwa ihr Ziel darin sehen, einzelnen Gesellschaften durch Bewahrung eines überhöhten Prämienniveaus Differenzialgewinne zu verschaffen. Solche mit nur lockeren Verbandswang auszustattenden Organisationen wären dann auch imstande, im Zusammenwirken mit der Staatsaufsicht die Versicherungsbedingungen und Klauseln wirksam zu standardisieren. An solchen kostensparenden Rationalisierungsarbeiten sind die Versicherer schon deshalb unmittelbar interessiert, weil es nur Deckung größerer Risiken des Zusammenwirkens mehrerer Gesellschaften und also auch einheitlicher Bedingungen bedarf und weil überdies nur einheitliche Bedingungen einen Vergleich der Prämienangebote zulassen, also die wettbewerbsfördernde Markttransparenz gewährleisten. Am Wettbewerb der Versicherer muß der übrigen Wirtschaft geigen sein, aber nicht aus einem Verbot von Wettbewerb, sondern aus dem Zusammenwirken der ständigen Gefahr, das Zusammenwirken sich müssen schließlichen Versicherungswirtschaft nach Vertragspartner zu haben. Nur von einer geordneten, leistungsstarken deutschen Versicherung kann sich der Staat erwarten, den sie sucht und braucht.

Steuerliche Vergünstigungen

Die politischen Vorgänge des letzten Jahres haben die gesamte Wirtschaftslage stark beeinflusst. Auch das Versicherungswesen ist vor starken Belastungen nicht verschont. Nach der Geldumstellung geworden die Lebensversicherer gleiche Leistungen gegen die alten Prämien, trotzdem die Nebelkosten erheblich gestiegen sind. Die Prämien zu Lebensversicherungen gehören zu den wesentlichen Kostenfaktoren eines Haushalts oder eines Unternehmens, welche unbeeinträchtigt von gestiegenen Kosten und Steuererhöhungen dem betrieblichen Leistungsanspruch gegenüber. Gleichwohl sind die Prämien bei gleichbleibenden Leistungen aber gestiegenen Lebensversicherungen eine relative Verbilligung des Versicherungsschutzes. Diese Verbilligung erweist sich bei näherer Betrachtung als nicht unerheblich, von der es selbst in der Hauptsache hier nicht die

Rede sein. Neben dieser relativen Prämienenkung hat das Steuerreformgesetz vom 22. Juni 1948 eine sehr beachtliche absolute Senkung der Prämien zur Folge gehabt. Die Auswirkungen dieser indirekten aber sehr wirksamen und fühlbaren Prämienenkung scheinen im täglichen Leben immer noch nicht genug gewürdigt zu werden. Die starke Progression des Einkommensteuertarifs hat zur Folge, daß alle bei der Ermittlung des Einkommens irgendwelche abzugsfähigen Ausgaben nicht in vollem Umfang zur Nettobehaltensherabsetzung kommen. Je höher die Steuer, desto geringer der Anteil des Steuerpflichtigen an den abzugsfähigen Aufwendungen.

Gelöst eine Lebensversicherung zum Betriebsvermögen, wie dies z. B. bei Teilhaberversicherungen und Firmengruppendversicherungen der Fall ist, so gelten die Prämienabzüge als durch

den Betrieb veranlaßt und bilden einen Kostenfaktor. Prämien, die von einem Steuerpflichtigen für eine private Versicherung für sich, seine Ehefrau oder seine Kinder für die ihm Steuerermäßigung gewährt werden, aufgewendet werden, sind Sonderausgaben. Als Sonderausgaben für den Arbeitnehmer gelten auch die im Erhebtrag übertragene Prämien des Unternehmens für eine Lebens- oder Rentenversicherung, an welchen dem Arbeitnehmer das Einkommen zusteht. Je höher die aus dem Einkommen zu zahlende Steuer ist, desto größer ist auch die Steuerermäßigung durch zum Abzug bringende Sonderausgaben; oder anders ausgedrückt, je höher die Steuer, desto größer der vom Staat indirekt bezahlte Anteil an den Sonderausgaben.

In Anbetracht der Auswertung der Höchstbeträge der beschränkt abzugsfähigen Sonderausgaben ergeben sich bei näherer Betrachtung sehr erhebliche Prämienabzüge. Die Prämienermäßigung kann so weit gehen, daß der Versicherte durch seine Prämienzahlung mehr, Sparguthalt bildet, als seine absolute Belastung durch die Prämienzahlung ausmacht.

An den nachfolgenden Beispielen seien die Ermäßigungen dargestellt. Ein verheirateter selbständig Tätiger mit einem Kind hat Jahresinkünfte von 8000,— seine abzugsfähigen Sonderausgaben belaufen sich auf 200,—, denken sich also mit dem bestehenden Mindestbetrag seine Einkommensteuer beträgt 1118,—. Wendet er jetzt für eine Lebensversicherung jährlich 500,— auf, so beträgt seine Einkommensteuer nur noch 934,—, die Prämie verbilligt sich dadurch von 500,— auf 320,—, die Ersparnis macht 180,— oder 36% der Prämie aus.

Ein Verheirateter mit 3 Kindern hat Jahresinkünfte von 24 000,—, seine abzugsfähigen Sonderausgaben belaufen sich auf 400,—. Die Einkommensteuer beträgt 9312,—. Er versichert sich mit einem Prämienaufwand von 1400,— jährlich und bezahlt dann nur noch 8 968,— Einkommensteuer. Die Prämie verbilligt sich auf 1400,— tatsächlich nur 62,—, die Ersparnis 324,— oder 23% der Prämie.

Ein Unternehmer hat in einem Kalenderjahr einen Ertrag von 60 000,—, seine Gewerbesteuer beträgt 7 320,—, der Einkommensteuer unterliegt 52 680,—. Einkommen- und Kirchensteuer belaufen sich auf 34 560,—, so daß nach Abzug der Steuern 18 120,— verbleiben.

Der Unternehmer schließt eine Gruppenversicherung für seine Arbeiter und Angestellten ab und wendet 10 000,— Jahresprämie auf. Es bleibt dann ein Jahresertrag von 50 000,—, die Gewerbesteuer beläuft sich auf 6 000,—, so daß der Einkommensteuer unterliegen 44 000,—, Einkommen- und Kirchensteuer betragen 28 967,—, verbleibende Einkommen nach Abzug der Steuern 15 033,—. Das dem Unternehmer verbleibende Einkommen wird durch eine jährliche Prämienzahlung von 10 000,— für seine Mitarbeiter nach um 1217,— gesteigert. Von der Firmengruppenversicherung werden also mehr als 97% Prämie durch Steuererminderungen ausgeglichen.

Was kostet eine Lebensversicherung?

Diese Frage wird sich jeder stellen, der durch eine Lebensversicherung für sich und die Seinen vorgesorgt will. Wie kommt es, so wird er weiter fragen, daß verschiedene Gesellschaften für das gleiche Versicherungsgeschäft nicht die gleichen Beiträge erheben? Ist es etwa so, daß die billigste Versicherung von der Gesellschaft geboten wird, die die niedrigsten Tarife führt?

Die Frage nach der Preiswürdigkeit ist leicht beantwortet, wenn eine Ware, etwa ein Paar Schuhe, gekauft werden soll. Der Käufer kann vergleichen, das verwendete Material und die Güte der Verarbeitung prüfen. Und trotzdem wird sich oft erst geraume Zeit nach dem Kauf erweisen, daß die billigste Schuh keineswegs auch der preiswerteste war.

Weil mehr abzu holen man sich vor überhöhten Schleichpreisen will, man den tatsächlichen Preis einer Lebensversicherung prüfen. Denn hier handelt es sich nicht um eine Ware, die mit Händen zu greifen ist. Die Anschaffung der Versicherungsumme, für die sich die Gesellschaft verbürgt, soll ja erst in ferne Zukunft, nach einer Reihe von Jahren oder beim Tode des Versicherten erfolgen. Wieviele ihrer Versicherten aber in den nächsten Jahren sterben werden, kann keine Versicherungsgesellschaft genau wissen. Etwas kann sie vorhersehen, welche Zinsen die Kapitalanlagen abwerfen werden, in denen die Sparbeiträge ihrer Versicherten angelegt sind. Auch die Entwicklung der zukünftigen Verwaltungskosten kann die Gesellschaft nicht mit Sicherheit vorher bestimmen. In all diesen Fragen ist sie auf Schätzungen angewiesen, wobei sie sich auf die Erfahrungen stützt, die sie in der Vergangenheit gesammelt hat.

Der Tarifbeitrag, der in den ersten Jahren für eine Lebensversicherung zu zahlen ist, stellt nun den zukünftigen, Niederschlag dieser Schätzungen, berechnen für die einzelne Versicherung. Der es spiegel gleichzeitig aber auch die Wünsche wider, mit der eine Gesellschaft die schrittweise Entwicklung der Sterblichkeit, der Zinsverläufe und der Verwaltungskosten beurteilt. — Wer eine Reise von mehreren Tagen

vorhat, kann mit einiger Genauigkeit vorherbestimmen, mit welchen Ausgaben für Fahrgehalt, Unterkunft und Verpflegung er zu rechnen hat. Und doch wird er für unvorhergesehene Fälle einen gewissen Betrag bei sich führen. Ist er seiner Natur nach besonders vorsichtig, so wird dieser Betrag verhältnismäßig hoch ausfallen. — Auch eine Versicherungsgesellschaft wird solche unvorhergesehenen Fälle bei ihrer Tarifgestaltung in Rechnung stellen. Je vorsichtiger sie dabei verfährt, desto höher wird sie ihre Beiträge für die ersten Jahre ansetzen.

Wohlgeachtet für die ersten Versicherungsjahre! Denn nach menschlichem Ermessen werden die tatsächlichen Aufwendungen einer Lebensversicherungsgesellschaft geringer sein, als vorher angenommen. Die Überschüsse, die durch den höheren Beitragszahlung kann erzielt werden, verbleiben nicht der Gesellschaft, sondern fließen nach wenigen Jahren den Versicherten wieder zu. Sie bewirken entweder eine Ermäßigung der Beitragszahlung, oder eine Erhöhung des versicherten Kapitals. In jedem Falle bestimmen erst diese Überschüsse den wirklichen Preis einer Lebensversicherung. Eine Gesellschaft, deren Tarifbeiträge nur knapp über den tatsächlichen Bedarf liegen, wird sich nur knappe Überschüsse stellen können. Höhere Anfangsbeiträge dagegen lassen eine stärkere Verbilligung des Versicherungsschutzes erwarten, sobald die Überschüsse verteilt eingesetzt hat.

Wer eine Lebensversicherung abschließt, hat den Blick in die Zukunft gerichtet. Er plant auf weite Sicht. Ihm wird auch die Erkenntnis leicht vertraut sein, daß die Preiswürdigkeit einer Versicherung nicht durch den Tarifbeitrag bestimmt wird, den er in den ersten Jahren dafür zu zahlen hat. Entscheidend wird für ihn sein, welche Sicherheit eine Gesellschaft für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen bieten kann. Und er wird sein Vertrauen einer Gesellschaft schenken, deren Anschein, deren Erklärung und deren Geschäftsführung einen besonders zuverlässigen Versicherungsschutz verbürgen.

DIE KURVE DES VERTRAUENS

Datum	Neuebeiträge seit Währungsreform (in Mio. DM)
31. Juli 1948 = 0	0
31. Juli 1948 = 26.400	26.400
31. August 1948 = 158.000	158.000
31. September 1948 = 263.000	263.000
31. Oktober 1948 = 404.000	404.000
31. November 1948 = 508.000	508.000
31. Dezember 1948 = 739.000	739.000

Lebensversicherung
guter Schutz für jedermann

Gesellschaft der Lebensversicherung

Britische Wirtschaftsplanung

Von unserem Londoner Berichterstatter

Wir geben unseren Lesern in unserer Ausgabe Nr. 12 bereits einen Auszug aus dem britischen Wirtschaftsbericht für 1949 und berichten über den überraschend guten Zahlungsausgleich, der für das Jahr 1949 große Hoffnungen auf weitere Besserung erweckt. Das kürzlich veröffentlichte Weißbuch (Economic Survey for 1949), das dieses Budget enthält, zerfällt in drei Teile, von denen der erste die Fortschritte des letzten Jahres aufzeigt, während die beiden anderen die Aussichten bzw. die wirtschaftlichen Aufgaben für 1949 behandeln. Der erste derartige Survey erschien 1947 mitten in einer schweren Brennstoffkrise, viele seiner Erwartungen gingen nicht in Erfüllung. Der zweite (1948) hob die Forderung der Notwendigkeit der „Disinflation“ und der Konzentration auf Anlagen und Export hervor. Der dritte Teil beschäftigt sich mit dem Jahr 1949 als einer Periode großer und stetiger Fortschritte. Er war das erste Jahr, in dem der lange und schwierige Prozess der Umstellung vom Krieg auf den Frieden abgeschlossen und die Produktion auf die Höhe der vollen produktiven Kapazität des Landes gehoben werden konnte. Für das neue Jahr erwartet die Regierung geringere wirtschaftliche Fortschritte als im Vorjahr. Die Periode der schnellen Expansion ist in vielen Teilen der Volkswirtschaft abgeschlossen. Der künftige Fortschritt wird zunächst nur noch durch technische und organisatorische Verbesserungen, durch Anschaffung neuer Maschinen und Anlagen sowie durch steigende und produktivere Arbeit sichergestellt werden können. Ohne übermäßige amerikanische Hilfe erscheint das Ziel aber, wie der „Economist“ ausführlich, unmöglich; und er stellt die Frage: Welche Aussichten ergeben sich nun?

Aus dem zweiten Teil, der wenig Neues bringt, verdienen die Ausführungen über die Kapitalinvestitionen, die den Nationalinkommen erhöhen können. Der dritte Teil beschäftigt sich vor allem mit den unmittelbaren Aufgaben des Landes. Folgende Forderungen werden erhoben: Steigerung der Exporte nach den Vereinigten Staaten und Kanada; Zwang zu größerer wirtschaftlicher Produktivität; Zweckmäßigkeit der Produktionskosten; Verbesserung der Warenqualität und Notwendigkeit der Beibehaltung der wirtschaftlichen Stabilitätspolitik. Besonders unterstrichen wird die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit, ohne die Großbritannien weder sein heutiges erfolgreiches wirtschaftliches Gleichgewicht erreichen könnte, noch die Lösung seiner langfristigen Entwicklungsprobleme erreichen könnte.

Der Umfang der Kapitalanlagen wird durch die monetäre Expansion und die verfügbaren Angebote an Materialien und Arbeitskräften bestimmt. Großbritannien verfügt jetzt über eine sich vergrößernde, nicht erweiterungsfähige Arbeitsbevölkerung. Nur geringfügige, aber nicht entscheidende Umstellungen der Arbeitskräfte sind

möglich. Die nachstehenden Zahlen gelten für Ende 1949; die Zahlen für Ende 1948 sind in Klammern dahintergesetzt. Geeignete arbeitende Bevölkerung (offizielle Zahlen abgerundet in Millionen): 23,2 (23,185). Davon ab in der Wehrmacht: 0,775 (0,820). Verbleibende Industriearbeiterschaft: 22,425 (22,365). Davon sind Männer 13,235 (13,270) und Frauen 7,000 (7,095). Von diesen sind beschäftigt: Kohle 0,790 (0,788); andere Mineralarbeiter und Steinbrüche 0,33 (0,327); Gas, Elektrizität, Wasser 0,205 (0,201); Transport und Verkehr 1,700 (1,693); Landwirtschaft 1,240 (1,230); Fischer 0,40 (0,41). In Fabriken beschäftigt: Chemische und verwandte Handelzweige 0,440 (0,433); Metallwaren, Maschinenbau, Fahrzeugbau 3,250 (3,211); Baum- und Holz 0,330 (0,319); Wolle 0,230 (0,217); andere Textilien 0,448 (0,436); Bekleidungs 0,715 (0,718); Nahrungsmittel, Getränke, Tabak 0,740 (0,730); andere Fertigkeiten 1,430 (1,423); im Baugewerbe 1,480 (1,480); Vertriebsberufe 1,730 (1,739); sonstige Fach-, Finanz- und sonstige Berufs 2,898 (2,878). Öffentliche Verwaltung: Regierungsdienste 0,775 (0,804); lokale Verwaltungsdienste 0,790 (0,824). Gesamtzahl der im zivilen Bereich Beschäftigten 22,075 (22,011), dazu Unbeschäftigte 0,350 (0,348). Die geplanten geringfügigen Verschiebungen sind aus der Nebentabelle der Zahlen ersichtlich. Vollbeschäftigung der Tätigen muß danach den Vorrang vor der Beschäftigung aller Verfügbaren haben; die Zahl der Arbeitslosen fällt nicht ins Gewicht.

Die physischen Faktoren sind danach begrenzt der Export von Kapitalgütern muß nach wie vor einen bedeutenden Stand beibehalten. Dennoch werden sich die materiellen Grundlagen der Investitionsprogramme etwas verbessern. Für inländische Kapitalprogramme werden künftig etwas mehr Holz und Stahl zur Verfügung stehen, dergleichen werden verschiedene Typen von Maschinen und Anlagen der Inlandprogramme eine Priorität über die Exporte erhalten. Besonderer Wert wird auf Kapitalanlagen gelegt, deren spätere Auswertung zur Entspannung der Zahlungsbilanz und vor allem der Dollarbilanz beitragen kann. Die Zunahme beruht fast ausschließlich auf „produktiven Anlagen“ in der Industrie und Landwirtschaft, mit der Elektrifizierung der chemischen Industrie und der Öffnung des Eisen- und Stahlindustries. Die Kapitalanlagen dürfen weiterhin rund ein Fünftel des Nationalinkommens entsprechen.

Die im Weißbuch enthaltenen Angaben über das Nationalinkommen werden ausdrücklich als „unvollständig“ bezeichnet. Geheuerer Daten wird es in einigen Wochen verfügbare Weißbuch über das Nationalinkommen enthalten. Das Nationalinkommen 1948 wird auf 3,6 Mrd. Pfund Sterling geschätzt, verglichen mit 4,73 Mrd. Pfund Sterling im Jahre 1947. Für 1949 wird eine Steigerung auf 5 Mrd. Pfund Sterling erwartet. Über die Verwendung

des Nationalinkommens wird erst ein Bild zu gewinnen sein, wenn genauere Angaben vorliegen. Man wird auch dann erst ein Bild über die wachsende Sparungsverweigerung können, die auf dem britischen Inlandmarkt anzutreffen sind. Die Steigerung der persönlichen Ausgaben aus dem Nationalinkommen ist zwar gestiegen, der überwiegende Teil dieser Steigerung wurde jedoch durch Preissteigerungen neutralisiert. Daneben blieben die Konsumausgaben im letzten Jahre hinter der Steigerung des Nationalinkommens zurück, obwohl das Warenangebot praktisch sehr viel stärker stieg als diese Steigerung.

Gelegene Löhne

In der Periode von April bis Oktober 1948 ist der durchschnittliche Wochenlohn des englischen Industriearbeiters (unter Ausschluss der Kohlearbeiter, der Eisenbahnbediensteten und der landwirtschaftlichen Arbeiter) von 114 Schilling auf 117 sh. 4 d. gestiegen. Gegenüber Oktober 1938 betrug der im Oktober 1948 ausgesprochene Durchschnittslohn eine Erhöhung um 120%. Seit Januar 1946 — der ersten Periode seit Beendigung des Krieges, für die eine zusammenfassende Statistik vorliegt — sind die Löhne im Durchschnitt um 20% gestiegen. In den Kohlenruben ist der Durchschnittslohn von Oktober 1938 bis Oktober 1948 um 188% gestiegen.

Kürzungen der Eisenventionen

Den dem Kritiker Rechnung zu tragen, die der Gesetzentwurf über die Nationalisierung der Stahlindustrie im parlamentarischen Stahl- und Eisenwesen hervorgerufen hat, wird die Regierung eine Reihe von Änderungen an dem ursprünglichen Text vornehmen. Die dritte Lesung des Gesetzes, die in einigen Wochen im Unterhaus beginnen wird, wird auf der Grundlage des abgeänderten Textes erfolgen. Insbesondere handelt es sich um eine genauere Definition der Rolle, die den Vertretern der Konsumenten zufallen soll.

In dem neuen Text wird ausdrücklich festgesetzt, daß keine Diskriminierung zwischen Konsumenten zulässig ist, was die Preise und die Qualität des gelieferten Metalls betrifft. Offenbar soll eine Beschneidung des privaten Sektors zugunsten des verstaatlichten ausgedehnt werden. Die Vertretung der Konsumenten wird 20 Mitglieder umfassen. Ihr Vorsitzender wird von der Regierung ernannt, die hat das Recht, ihre Ansprüche bei den zuständigen Regierungsstellen und bei der zu schließenden Stahl- und Eisenkorporation geltend zu machen, und diese beiden Instanzen können ihrerseits die Vertretung der Konsumenten zu Hilfe ziehen. Überdies können besondere Unterkomitees für jede Kategorie von Konsumenten geschaffen werden.

Zur Kürzung der Subventionen für die britische Eisen- und Stahlindustrie ab 1. April ergibt VWD noch, daß damit eine beträchtliche Kostensteigerung

der Industrie sich in höheren Preisen niederschlagen wird. Die vom „Lund and Steel Board“ vorgeschlagenen weiteren Angleichungen der Preise werden von 1. April ab durchgeführt. Die neuen Höchstpreise stellen nichts weiter dar, als die Rückkehr zu einem normalen Verhältnis zwischen investiertem Kapital und Ertrag auf der günstigsten Kalkulationsbasis. Die Gesamtgewinne dürften sich allerdings in der Eisen- und Stahlindustrie etwas vermindern.

Die Kürzung der Eisen- und Stahlsubventionen kommt nicht unerwartet. Schon vor einiger Zeit hat die britische Schwerindustrie von sich aus teilweise die Aufhebung der Subventionen verlangt und erklärt, daß die notwendig werdenden Preissteigerungen ohne Schwierigkeiten getragen werden könnten. Die Subventionen waren eingeführt worden, weil die Importe billigeren Rohstoffs vom Kontinent teilweise die Konkurrenzfähigkeit der britischen Industrie erheblich herabminderten. Nunmehr scheint die briti-

Pariser Brief: Wie früher?

Von unserem Korrespondenten m.a.f.f. Dem Auszug des Jahres 1948 haben wir nicht, wie es üblich ist, eine Bilanz der Wirtschaft Frankreichs unmittelbar folgen. Es hatten sich Anzeichen eingestellt, die, wenn sich manchmal widerspruchsvoll, deutlich erkennen ließen, daß sich das Land an einer Wende befindet, daß es sich, und das nicht allein in meteorologischer Hinsicht, besseren Tagen nähert.

In diesem Tagen, am 1. April, wurde die Bewirtschaftung der Milchprodukte (Butter, Milch, Käse) aufgebunden, wozu sich, vier Jahre nach Beendigung des Krieges, die Bevölkerung anbehalten, die noch kein anderes von Kriegen härter betroffenen Land (Belgien ausgenommen) erreicht hat.

Kontingentiere bleiben noch Öl, Kaffee und einige andere Kolonialprodukte — Tee ist wieder vorhanden. Mit dem 1. April ist der Verkauf von Automobilen ebenfalls wieder freigegeben. Der Staat wird nur noch die Produktion kontrollieren, die zu 30% dem Export zuzuführen ist.

Textilwaren endlich, praktisch seit einem Jahr nicht mehr bewirtschaftet, sind ebenfalls von der Regierung freigegeben. Die Aufhebung der Bewirtschaftung war nur noch durch den Marshall-Plan behindert worden, der sie von einem verhältnismäßigen Überschuß abhängig gemacht hatte.

Auch Kohle für Hausbrandzwecke ist, nachteilig versuchsweise für drei Monate, wieder frei.

Gewiß, bevor man der Bevölkerung Frankreichs das Lob spendet, das man ihr schuldet, ist, muß man die Natur ihres Antriebs daran teilhaftig werden lassen. Der katastrophale Trockenheit des Jahres 1947 waren die reichen Ernten des Jahres 1948 geduldet, die, bevor sie der Rückgang der A-F-A-Produktion über die vier noch streichen, werden) ausblieben, gestützt hatten, allen sozialen Bewegungen aus wirtschaftlichen Gründen zu beugen. Der Winter, dem sich ein frühzeitiger Frühling anschloß, war ungewöhnlich milde gewesen und hatte die Vermehrung einer Katastrophe in der Versorgung mit elektrischem Strom ermöglicht. Man muß nicht glauben, daß uns die Natur zu Dank verpflichten wollte, indem sie uns vor Hunger im Jahre 1947 und vor einer Stilllegung der Industrie 1948/49 bewahrt.

Die französische Nation hat sich, durch den Strudel der demokratischen Fragen hindurch, in die sie eingeschlossene Gefahr des Regimes und Frankreichs hineingeschoben. In aller Stille ist die Arbeit gemacht und eine jenseitige Erhebung erreicht, die Dismarek 1871 maunten machte und einseitig Polzun bewogte, als der Franz den Abgrund vorfühlte.

Die Kohlenarbeiter strömten im Februar 1949 374.000; gegen 453.000; im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Aus dem Ausland eingeführt wurden 117.000 Tonnen gepulvertem steinern Monatsenergie wert von 84.000 t 1948. An elektrischer Energie wurden, wöchentlich 330 Mill. kWh im Februar 1949 gegen 338 Mill. im Jahre 1948 erzeugt, während die hydraulische Stromerzeugung infolge des trockenen Winters von 220 Mill. kW auf 117 Mill. im laufenden Jahre sank. Auf allen Gebieten zeigen die Indizes die Rückkehr eines relativen Überflusses.

Der französische Rentner, der hartende Landbewohner, gewissenwider Verzeihen, weil ein alter Herr mit weißen Haaren und von lebenswärtiger Art, Herr Spangilin ihnen versprochen hatte, der Politik der Inkohärenz und der Apathie, die seit der „Reifung“ reist hat, zu entsagen. Sie ließen aus dem Verstande 100 Milliarden frische Francs wieder hervorkommen, wobei ihnen die Regierung 200 Milliarden Reale 3% auf 1% aufwertete.

Zum erstenmal seit dem Ende des Krieges zeigt die Gold-, die Zufucht des französischen Scaars, einen ausgesprochenen Kursrückgang und stieg die Rente von 74 auf 82.

Zum erstenmal seit vier Jahren hat sich eine Regierung an die Mikrofon eines französischen Senders gebogen, um anzukündigen, daß sie keine Notwendigkeit außerordentlich Steuern für dieses Jahr voraussetzt.

Nichts ist zwar noch gewiß, aber

sche Eisen- und Stahlindustrie ihrem Wiederauf- und ausbau soweit vorangeschritten zu haben, daß sie auch bei höheren Preisen für ihre Produkte keine übertriebenen Konkurrenzbedrohungen mehr hat.

Die nachfolgenden Gruppenpreise gelten ab 1. April für den heimischen Markt (in sh per long ton):

Gruppenpreise	Steigerung
Basisches Rohblech	107%
Hämatitrohblech	120%
Gießereirohblech	200%
Basisches Flußblech	107%
In Knüppeln	341%
Schwere und mittlere Profile	302%
Großbleche	414%
Schweißblech	392%
Walzdraht	432%
Wahlstäbe	440%
Gewalzte Profile	438%
Wärmegewalzte Bandblech und Bandstähle	481%
Schweißblech	376%
Kaltgew. Bandstahl	635%
Blankstahlstäbe	632%
Draht	580%
Schmiedestückchen	350%
Legierte Stähle	500%
In Knüppeln	49%
Weißblech (per Kiste)	43%

Die britischen Exportpreise sind bisher

Englisch-ägyptisches Handels- und Zahlungsabkommen

Nach dreiwöchigen Verhandlungen ist zwischen der englischen und der ägyptischen Regierung ein Handels- und Zahlungsabkommen unterzeichnet worden, welches die sofortige Freigabe von 12 Mill. Pfund Sterling aus in England blockierten ägyptischen Guthaben vorsieht. Außerdem wird die Freigabe von weiteren 18 Mill. Pfund ins Auge gefaßt. Um der ägyptischen Regierung Zahlungserleichterungen für laufende Transaktionen mit der Dollarzone zu verschaffen, wird ihr die englische Regierung in Höhe 5 Mill. Dollar gegen Sterlingwährung zur Verfügung stellen.

Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, M. Ross Williams, hat angekündigt, daß die Regierung auch eine Hilfe von sechs Mill. Pfund Sterling für Malaya gewähren wird.

Bestände beweise sie günstig verhalten. Es wurde das technische Mittel noch nicht gefunden, Frühobst zu konservieren, bis die Bewässerungen eintreffen.)

Der Rückgang der Agrarpreise ist einseitig, und darin besteht das Dilemma. Seit dem Juni 1948 sind die Industriepreise unter dem Einfluß der ansteigenden Löhne über die Agrarpreise hinausgewachsen. 1939 gegen 1930: Basis 100 im Jahre 1939. Dreizehntägige Aufhebung der Beschränkung ist daraus, die Industriepreise zu senken. Das dürfte nicht unerheblich sein, wenn mit der Kohle kommen wird, deren hohe Preise sich auf alle Sektoren der Produktion auswirken. Als nächste Maßnahme müßte eine Steigerung der Förderung erfolgen. 1939 betrug die Förderung 1290 kt je Arbeiter, im letzten Jahr 950 kt, gegenwärtig durchschnittlich 1075 Wäckerin; Einwirkung von Verwaltungsverweigerung (das Oberflächenpersonal hat sich normal vergrößert, um den Preis der Kohle je Tonne der gegenwärtig 23 mal so hoch ist wie im Jahre 1938) herabzusetzen. Auf verschiedenen Sektoren der Industrie, die nun nationalisiert sind oder nicht, ist außerdem die Einwirkung von Produktionskosten ebenso wie die Herabsetzung gewisser noch zu vermindern der Steuern möglich.

Auf dem Gebiet des Lebensmittelalters ist der Preisrückgang, obwohl Wirklichkeit geworden, im Geldlohn der Hausfrau, die die Einkünfte zu mehren hat, doch noch nicht recht merklich geworden. Die verschiedenen Indizes geben nachfolgenden Aufschluß:

Engros-Preise

(Basis 100 im Jahre 1938)	Rohstoffe	Halbfabrikate	Erzeugnisse	Lebensmittel	Gesamtes
Februar 1948	1517	1465	1481	1504	1537
November 1948	2062	2031	2042	2000	1977
Januar 1949	2187	2124	2158	2135	1947
Februar 1949	2175	2140	2158	2037	1897

Einzelne Nahrungsmittel Anfang 1949

Jahres	Februar
Getreide	1271
Fleisch und Schmalz	2058
Molkereiprodukte	2076
Versehiedenes	1779
Generalliefer	1739

Wohlstandsindex in Paris

Nahrungsmittel	Februar	Generalliefer
Febr. 1948	1541	1510
Dez. 1948	1924	1929
Jan. 1949	1931	1935
Febr. 1949	1925	1857

Man sieht, Frankreich lebt nicht mehr „wie früher“. So beurteilen die Lage auch ausländische Beobachter von Gewicht, wie die „New Herald Tribune“.



2,5 MILLIONEN DM VERSICHERUNGSEINSTUFUNG

zahlen wir seit der Währungsreform in jedem Monat an unsere Versicherten

ALLIANZ LEBENSVERSICHERUNGS-AG.

Österreich intensiviert

Ein Blick auf die österreichische Wirtschaftstatistik zeigt, daß Österreich sich im vergangenen Jahr wesentlich erholt hat. Neue Pläne sollen dazu beitragen, die Wirtschaftslage weiter zu verbessern. In der Erkenntnis, daß die Marshallplan-Lieferungen eine einmal verstopfende Quelle sein werden, hat man einen Vorjahresplan für die Landwirtschaft aufgestellt, um die einheimische Produktion an Lebensmitteln zu erhöhen. Als im ersten Märzteil des Jahres 1948 wurde ein Wert von 117 Mill. Dollar eingestellt, mit denen 60% der Bedürfnisse der Bevölkerung gedeckt werden konnten. Der neue Landwirtschaftsplan soll nun die landwirtschaftliche Produktion bis zum Jahre 1952 wieder auf den Stand des Jahres 1938 bringen. Die Getreideanbaubaulände soll um 32.000 ha erweitert werden. Auch der Ertrag an Futtergetreide will man beträchtlich steigern. Nach Mitteilungen der österreichischen Landwirtschaft soll der Mangel an Kraftfutter und Futtermittel überhaupt ein Problem sein, daß die Schlachtabschlüsse bei Rindern nur 170 bis 180 kg betragt gegen 250 kg im Jahre 1937. Die Fleischabschlüsse könnten bei ent-

sprechender Futterstellung um 40% erhöht werden. Größere Futtermittel-Lieferungen im Rahmen des ERP sollen neben den eigenen Anstrengungen bereits in diesem Jahr einen Wandel bringen. 1948/49 sollen 110.000 t Mais, 10.000 t Zuckerrüben, 10.000 t Mais, 10.000 t Hafer, 6.000 t Kleie und 25.000 t Gerste eingeführt werden.

Die Steigerung der Inlandproduktion soll vor allem durch eine Intensivierung der Landwirtschaft erreicht werden. Einmal will man die Anbaufläche vergrößern, und zwar bei Kartoffeln um 12%, bei Weizen und Roggen um 20%, bei Hafer und Mais um 21%, bei Zuckerrüben um 90%. Den Schweinebestand will man um 8% und den Rinderbestand um 14% erhöhen. Daneben soll aber auch durch die Steigerung besserer Saatgutes, durch ausreichende Düngemittel und die Modernisierung des technischen Apparates der Ertrag pro Hektar erhöht werden. Bereits im vergangenen Jahr betrug die Modernisierung der Landwirtschaft gute Fortschritte gemacht, wenn es auf diesem Gebiet auch noch sehr viel

nachzuholen gibt. Von den Steyr-Wagen wurden 1948 1.900 Traktoren gekauft. Bestrebt werden vor allem nach die entsprechenden Anhängerkarosse wie Gummifahrer, Kagen, Pflüge und Sämaschinen.

Die Steigerung der Versorgung mit Lebensmitteln macht sich bereits im Sinken der Lebensmittelpreise bemerkbar. Nach einem Bericht des Instituts für Wirtschaftsforschung ist der Preisindex für Nahrungsmittel in der Zeit von Januar bis Februar um 11% zurückgegangen. 1 kg Butter ist z. B. von 90 Schilling im letzten Jahr auf 40 Schilling gesunken. Die Preise für 1 kg Mehl gingen von 15 auf 5 Schilling zurück. Für Kaffee von 130 auf 14 Schilling. Am schwarzen Markt erlebte man Preisstürze von ähnlichen Dimensionen.

Da die Produktion an industriellen Gütern beträchtlich gestiegen ist, die Österreich aber vor allem auf einen guten Export hoffen glaubt, man die durch Lebensmittel- und Rohstoffimporte belastete Bilanz gut ausgleichen können. Nach dem letzten verfügbaren Statistiken beträgt die Produktion im Vergleich zu 1937 bei Rohstoffen 188%, bei Kupfererz 201%, bei Braunkohle 153%, bei Rohaluminium 203%, bei Kapselmasse 271%, bei elektrischem Strom 231%. Die Inhabitatproduktion ist gerade auf der Höhe des gesamten Vorkriegsjahres angeht. Motorräder, Lastkraftwagen, Woll- und Baumwollgewebe sowie Rohstoffe u. a. konnten den Vorkriegsstand noch nicht wieder erreichen.

In den Preisen der meisten Konsumgüter wird für die nächste Zeit ein weiteres Absinken der Preise erwartet. Die Wertbeständigkeit des Schillings läßt den Käufer sehr zurückhalten. Man überlegt sich, wie auch in Deutschland nach der Währungsreform, wie man die knappen Geldmittel, die sich einem immer größer werdenden Warenangebot gegenüber sehen, am besten anlegen soll. Kennzeichnend für den österreichischen Markt wird eine unverhältnismäßig große Nachfrage nach Zucker und Süßholzwafeln herrscht. Österreich, so meint die „New Herald Tribune“, bietet heute einen großen Absatzmarkt für die ausländische Schokoladenindustrie.

Gothaer
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit in Göttingen
Älteste Lebensversicherungsanstalt Deutschlands - gegründet 1827



Lebensversicherungen aller Art

Metall-Streiflichter

Neues norwegisches Stahlwerk

Aus London wird berichtet, daß mit finanzieller Unterstützung der norwegischen Regierung in Nordnorwegen das größte norwegische Stahlwerk entstehen soll. England wird bei dem Bau der Anlagen technische Hilfe leisten. Zur dem ersten Ausbau des Werks sind 14,5 Mill. £ vorgesehen. Die notwendige Energie wird von den Kraftwerken von Mossas geliefert werden, und mit zunehmender Energieversorgung soll eine Leistungsfähigkeit von 500.000 Tonnen Walzwerkserzeugnissen im Jahr erreicht werden. Drei elektr. Schmelzöfen, jeder mit einer üblichen Kapazität von 80.000 t sind bereits in England bestellt worden, und es ist erlaubt, daß diese Öfen die größten sein werden, die jemals gebaut wurden. Die Energieversorgung ist aus den nahegelegenen Vorkommen von Dunderdal ausreichend gesichert, die etwa 1 Mill. Tonnen Erzreserven haben. Man rechnet für das Jahr 1953 mit der Aufnahme der Stahlproduktion.

Gegenwärtig werden etwa 130 t täglich gefördert, aus denen im Monat 370 bis 300 t Konzentrate gewonnen werden. Man will die Förderung auf 250 t täglich oder 73.000 t im Jahr bringen. Bis 1952 hofft man eine Förderung von 30.000 t zu erreichen, doch wird diese etwa 8 Mill. Schilling an Investitionen erfordern. Die Mitterberger Konzentrate haben einen Kupfergehalt von durchschnittlich 28,9% bei 34% Schwefel und 34% Eisen. Sie enthalten geringe Mengen Gold, Silber und Nickel. Die alten Konzentratevorkommen von Untereich sind wieder in Ausdehnung genommen worden. Proben aus diesen Vorkommen haben das Vorhandensein von Eisen mit einem Kupfergehalt von 3,5% bis 8,2% ergeben. Die österreichischen Kupferwerke legen gegenwärtig über dem Weltmarktwert ihre Zurückführung auf den Stand der Kupferpreise am Weltmarkt würde den Ausbau der österreichischen Kupfererzeugung wesentlich fördern.

Inwieweit in Marokko und an der Goldküste auf eine höhere Förderleistung abzielt. Hochgradige Manganzinne geben zu den Rohstoffen, die von der Regierung geerntet werden. Zwar ist die Höhe der vorhandenen Bestände nicht bekannt, doch weist Iron Age darauf hin, daß selbst eine vollständige Einstellung der russischen Lieferungen schon heute mindestens für die Dauer von fünf Jahren aus den Lagerbeständen ausreichen würden könnte. Im letzten Krieg mußte die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie ebenfalls ohne das russische Erz auskommen. Trotzdem stiegen die Einfuhren von 1,32 Mill. t im Jahre 1942 auf 1,43 Mill. t im Jahre 1943. Sie betragen 1944 1,18 Mill. t und 1945 1,32 Mill. t. Die Hauptlieferländer waren Kuba (1943: 294.882 t), Brasilien (1943/51: 1.000.211.433 t), die Goldküste (1943: 604 t) und Südafrika (62.257 t).

Britische Aluminiumpläne

Es ist bekannt, daß die englische Insel nur über ungenügende Möglichkeiten zur Erzeugung ausreichender Mengen billiger Kraftstrom verfügt. Es kann deshalb nicht übersehen werden, daß der einzige britische Erzeuger, die British Aluminium Co. Ltd. nach Möglichkeiten sucht, ihre Erzeugung auf wirtschaftliche Weise auszuweiten. In England selbst ist dies, wie gesagt, kaum möglich. Deshalb hat dieser englische Erzeuger in der letzten Zeit die Möglichkeiten einer Beteiligung an den australischen Plänen zur Eröffnung einer Aluminiumindustrie näher untersucht. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß eine ganze Reihe von Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind. So ist es fraglich, ob die australische und tasmanische Regierung, die die australische Aluminiumindustrie als staatliche Industrie aufbauen wollen, der geeignete Partner für ein privates Unternehmen sind, wie es die British Aluminium Co. ist. Außerdem will die englische Gesellschaft offenbar kein großes Risiko übernehmen, und sich nur im Rahmen der bereits aufgestellten Erzeugungslinie in Tasmanien beteiligen. Sie würde vielleicht bereit sein, Reduktionsanlagen in England zu errichten. Andererseits ist die tasmanische Regierung nach amerikanischen Berichten der Errichtung von Reduktionsanlagen südlich Tasmanien durchaus abgeneigt, weil man bereits

Manganerz im kalten Krieg

Die Methoden des kalten Krieges sind von der Sowjetunion jetzt auch auf die Lieferungen rüstungswichtiger Materialien für die USA ausgedehnt worden. Die Lieferungen von russischem Chromerz und Manganerz, die für amerikanische Rüstungen im Dezember des Vorjahres mit 2,7 Mill. Dollar eine außerordentliche Höhe erreicht hatten, liegen nun bei nur 1,4 Mill. Dollar im November, und sind stark gesunken. Ohne näher Begründung wurde von den Russen mitgeteilt, daß die Chromerzlieferungen auf 40% und die Manganerzlieferungen auf nur 10% der vorherigen Mengen reduziert werden würden. Im laufenden Jahr sollen die USA aus der Sowjetunion 150.000 t Chromerz und 400.000 t Manganerz erhalten.

Die amerikanische Zeitschrift „Iron Age“ befaßt sich in einem Artikel mit dieser Entwicklung und weist darauf hin, daß die amerikanische Versorgung trotzdem absolut sichergestellt ist. Das südafrikanische Manganerzmineral ist amerikanische Hilfe aufzuweisen, und die Importe aus Indien sind beträchtlich gewachsen. Außerdem sind Vorbereitungen getroffen worden, die Einfuhren aus Brasilien in der kommenden Zeit zu erhöhen. Mit ICA-Geldern wird außerdem die Manganerz-

Ausbau der österreichischen Kupfererzeugung

Österreich ist wie Deutschland ein Kupfererschließungsland, besitzt aber in den Mitterberger Kupfererzvorkommen ähnlich wie Deutschland in den Vorkommen von Manganerz eine beachtliche Erbschaft. Trotzdem mußten bisher etwa 80% des österreichischen Bedarfs an Kupfer eingeführt werden. Die Kupfererzeugung beläuft sich auf nur etwa 3400 t im Jahr im Durchschnitt der Vorkriegszeit. Kriegserfordernisse und die Demontage der Raffinerien von Berndorf und Esseneid durch die Sowjetunion haben die Leistungsfähigkeit der österreichischen Werke auf die Verarbeitung von etwa 2500 t Erz im Jahr sinken lassen. Die einzige Möglichkeit, Kupfer zu raffinieren, besteht gegenwärtig nur bei den Bundesstaatwerken in Bräslag, deren Anlagen gegenwärtig erweitert werden. Man hofft, die Leistungsfähigkeit der Werke von Bräslag bis 1951/52 auf 4000 t im Jahr zu bringen.

Nach Schätzungen von sachverständiger Seite enthalten die Kupfererzvorkommen von Mitterberg etwa 205.000 t Erz mit durchschnittlich 2% Kupfer. Hinzu kommt ein wahrscheinlich vorhandenes Vorkommen von etwa 686.000 t mit ein möglichem Vorkommen von 1,72 Mill. t.

Jugoslawien amtlich

Das Bonus- und Festpreis-System

Ogleich die amtlichen jugoslawischen Verlautbarungen über die ständige Verbesserung des Lebensstandards mit der harten Wirklichkeit in Jugoslawien nicht übereinstimmen, so lassen sich doch ohne Zweifel die ständigen Bemühungen des Belgrader Politbüros erkennen, steigende Mängel in der Organisation abzustellen und sozialwirtschaftliche Engpässe zu überwinden. Trotz der Konform-Wirtschaftsmaßnahmen gegen Jugoslawien und den damit verbundenen Umstellungen innerhalb des Fünf-Jahres-Planes hat die „Staatliche Planungskommission“ das Wagnis unternommen, einen beträchtlichen Teil der ausschließlich für den Export bestimmten industriellen Güter auf den inländischen Verbrauch umzuverteilen. Sie ist aber dabei nicht nur von Gesichtspunkten der reinen sozialen Wohlfahrt ausgegangen, sondern glaubt durch die Einführung eines komplizierten Bonus- und Festpreissystems das gezielte Ländermittel gefunden zu haben, dem inneren jugoslawischen Jugoslawiens neue Aufzucht zu geben.

Unter dem Schlagwort: „mehr Industrieprodukte für die Land, mehr Lebensmittel für die Stadt“ versucht ein Mitte 1948 erlassenes Dekret die Preis-Differenz zwischen industriellen Gütern und landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf eine für Städter und Landbevölkerung tragbare Ebene zu bringen. Der Bauer hat danach seine Überschüsse ausschließlich an den Staat zu festen Preisen zu verkaufen

und erhält dafür Gutscheine, für die er auf den staatlichen Kooperations- zu festen Preisen Industrieprodukte eintauschen kann. Nach einer amtlichen jugoslawischen Statistik hat dieses Verfahren zu folgenden Ergebnissen geführt:

Erzeugnis	1948		mehr in %
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	
Getreide	40	43	8,5
Wolle	112	115	2,7
Wollgarne	42,4	43,3	2,1
Perforation	1,4	1,6	14,3
Zucker	38	39	2,6
Strickwaren	1	1	0
Schneemaschinen	1	1	0

Im Jahre 1948 haben an diesem System 87% der jugoslawischen Landbevölkerung teilgenommen, während die

reichen Bauern (Odalaken) nur mit 20% eingeschlossen sind. Für die jugoslawischen Kulaken sind Sonderbestimmungen vorgesehen, um die „große Nutznutzung aus diesem Verfahren ausschließlich der arbeitenden Landbevölkerung zukommen zu lassen“.

Als sichtbarste Ergebnisse dieses Bonus- und Festpreissystems sind seit 1947 gegenüber Ende 1946 die Lebensmittel-Zustellungen in den Städten um 17% und die Industrieprodukte-Zustellungen wie folgt gestiegen:

Produkt	Prozent
Reinwoll-Materialien	40,4
Woll-Materialien	23,5
Kunststoffe	29,7
Nähgeräte	13,7
Strümpfe	14,4
Schuhwerk	23,1
Gummistiefel	30,9

Während die auf Grund dieses Systems zur Verteilung gelangenden Waren zu festen Preisen in den Läden gekauft und verkauft werden, sind Überschüsse auf dem freien Markt zu höheren Staatspreisen erhältlich. Die jugoslawische Staatliche Planungskommission weist aber ausdrücklich darauf hin, daß diese Form der Preisgestaltung keine Dauer-Einrichtung der jugoslawischen Wirtschaft sein soll. Sie ist ausschließlich als Übergang zu einem freien sozialistischen Handel zu niedrigsten Preisen gedacht.

Neulandgewinnung

Im Rahmen des jugoslawischen Fünf-Jahres-Planes sollen etwa 400.000 ha Neuland ausgetüchtelt gewonnen werden. Zu diesem Zwecke werden zur Zeit an einer Anzahl neuer Projekte die Vorarbeiten durchgeführt. In der autonomen Region der Vojvodina (Serbien) soll das größte Wasser-Kanal-Engineering werden. Allein die Trockenlegung des Skadar-See in Montenegro und die Melioration der „Londko-Polje“-Stünde in Kroatien sollen 150.000 ha neues, fruchtbares Land erbringen. Jugoslawien stellt Industriegeräte aus. In diesem Jahr wird Jugoslawien zum erstenmal auf internationalen Messen Europas mit Produkten vertreten sein. Die Inhaberschaft des Fünf-Jahres-Planes in Jugoslawien selbst erzeugt werden sind. Zu den Ausstellungsprodukten sollen u. a. gehören: Pflüge, Weckzeuge, Metall-Schneidemaschinen, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, Turbinen, Rechenmaschinen und Film-Projektoren.

Wiederaufforstung Ungarns

Nur 2 bis 3 Prozent Ungarns sind heute Waldbestand. Nach einem schon veröffentlichten Plan der Kommission für die Wiederaufforstung sollen im Laufe der nächsten Jahre weitere 30 Pro. aufgeforstet werden. Für die Aufforstung des Alföld-Sandgebietes wurden bereits die ersten 4 Mill. Fiorini zur Verfügung gestellt. Auf einer Gesamtfläche von rund 14.000 ha werden in diesem Jahr ausschließlich Eichen angepflanzt.

mit dem Bau entsprechender Wasserkraftwerke begonnen hat. England steht heute vor dem Problem, seiner Aluminium verarbeitenden Industrie ausreichende Mengen Rohaluminium zu sichern. Soweit das Rohaluminium in England selbst erzeugt wird, ist dieses Problem gleichbedeutend mit hohen Kosten. Andererseits kann sich die englische Industrie, wie sie es in der Vergangenheit getan hat, nicht auf die Dauer auf die kanadischen Lieferungen verlassen, umso mehr, als das kanadische Aluminium heute im Hinblick auf die Dollarrestriktion in England, die auf langer Zeit noch wirksam sein wird, immer weniger ausdehnen geworden ist.

Ungarn baut neue Aluminiumhütte

Der Kominformrat mit Jugoslawien steht jetzt auch weitere Kreise, die beabsichtigen die gemeinsamen Pläne der osteuropäischen Staaten, eine mächtige Aluminium-Industrie auf Grund des Bauitrahmens dieser Länder zu errichten, sicher. So wird jetzt aus London berichtet, daß Ungarn beabsichtigt eine Aluminiumhütte bei Almásfürt in der Nähe von Szeged im südlichen Jugoslawien zu errichten. Diese holländische Hütte wird als eine der größten in Europa bezeichnet. Die holländische Hütte wird von ungarischen Ingenieuren unter einer besonderen Vereinbarung errichtet werden, die im Juni 1947 zwischen Ungarn und Jugoslawien abgeschlossen wurde. Ungarn muß jetzt die Ausrüstung der neuen Hütte in der Schweiz gegen Dollar kaufen. Ungarn, das im Jahre 1948 etwa 2000 t Aluminium erzeugte, hat nicht weniger als 80% dieser an sich schon geringen Menge exportiert.

Die einwirkende deflationistische Tendenz in der gesamten amerikanischen Wirtschaft

Die einwirkende deflationistische Tendenz in der gesamten amerikanischen Wirtschaft beruht auf verantwortlichen Finanz- und Industriemännern sowie den Politikern sehr ernste Sorgen. Die vor einigen Tagen erfolgte Senkung der Garantie für Bankkonten beweist, wie sehr die Furcht vor der Inflation heute dem Bestreben, um jeden Preis die wirtschaftliche Tätigkeit zu beleben, Platz gemacht hat.

Ein unverkennbares Krisenproblem ist der Rückgang der Nachfrage nach zwei der wichtigsten Metalle, Stahl und Aluminium. Er erklärt sich zum Teil aus der erhöhten Produktion, aber ist in erster Linie das Ergebnis einer Verengung des Bedarfs. Der durch den Krieg hervorgerufene Warenmangel ist heute weitgehend gestillt, die Industrie steht ihre Aufträge schwebend. Andererseits sind die Industriellen weniger gut auf Vorrat zu arbeiten, da die politische Unklarheit jedes weitgehende Industrieanlagen unrentabel und fragwürdig erscheinen läßt.

Mehrere der größten Stahlfirmen der Vereinigten Staaten haben beschlossen, einen Teil ihrer Hochöfen außer Betrieb zu setzen. Die Republic Steel Corporation hat drei Hochöfen im Staats Ohio schließen lassen, die Allegheny-Ludion Steel Corporation zwei Hochöfen und einem Martinofen, die Phoenix-Steel Company, die in der Erzeugung von Stahlplatten spezialisiert ist, wird am 1. Juli jede Tätigkeit einstellen, wenn nicht bis dahin durch Verlagerung von Hochöfen auf halbfertigen Stahl die Rohstoffbeschaffung erleichtert und damit eine Verbilligung der Produktion ermöglicht wird. Die Crucible Steel Company hat ebenfalls zwei Hochöfen und einen Martinofen stillgelegt. Andere Stahlfirmen stehen Produktionserschließungen in den nächsten Wochen in Betracht.

In der Aluminiumfabrikation ist die Lage vorläufig etwas günstiger, doch ist die Nachfrage nach verschiedenen Fertigerzeugnissen, z. B. Kabeln aus Aluminium, sehr zurückgegangen. Die Nachfrage nach Rohaluminium dürfte wohl noch einige Monate anhalten, denn aber ist zu erwarten, daß sich der verringerte Bedarf an Fertigprodukten auch auf den Rohstoffmarkt auswirkt.

Nichtdeutender Beweisen (die offiziellen amerikanischen Krisen ihren Optimismus. Sie sehen in der gegenwärtigen Deflation die unvermeidliche rückläufige Bewegung nach der Hochkonjunktur der ersten Friedensjahre und hoffen, die Krise zeitlich und in ihrem Umfang einschränken zu können.

Sinkende Steuereinnahmen

Die amerikanischen Steuereinnahmen beliefen sich im Februar auf 4,25 Milliarden \$, sie waren damit ein Zehntel geringer als im Februar 1948. Die Einkommensteuer erbrachte 905 Millionen. Das Nationalenkommen der Vereinigten Staaten wird gegenwärtig auf fast 100 Milliarden \$ beziffert. Hand zwei Drittel hiervon werden in Form von Löhnen und Gehältern gezahlt. Laut Bericht des Wirtschaftsleiters des Präsidenten der Vereinigten Staaten stieg 1948 die Gesamtsumme um etwa 3%. Die Lohnbeziehungen waren in den einzelnen Industrien sehr verschieden: sie betragen vielfach 10 Cents je Stunde und nur in einzelnen Fällen 30 Cents.

Der amerikanische Gewerkschaftsverband (AFL) will in diesem Jahre mit Nachdruck weitere beträchtliche Lohnaufhebungen verlangen. Nach Schätzungen von Wirtschaftsautoritäten der AFL müßten sie mindestens 5% betragen.

Streiks in New York

New Yorks 11.000 Taxishaffner haben am 1. April die Arbeit niedergelegt. Ebenso sind 240 Fahrer der Pan American Airways in den Streik getreten.

Die Krise des türkischen Außenhandels

Mit großer Besorgnis werden in türkischen Wirtschaftskreisen die Krisenverläufe, die der türkische Außenhandel seit Oktober 1948 durchläuft, als auf die im September 1948 durchgeführte Abwertung der türkischen Lira gesetzten Hoffnungen haben sich in der Folgezeit als gefährlicher Trugschluß erwiesen.

Nachdem sich auch in den letzten drei Monaten des Jahres 1948 günstige Perspektiven für eine Erholung der türkischen Außenhandels-Bilanz 1948 abzeichneten, haben aber die steigenden Import-Schwierigkeiten und der Mangel an Devisen seit Beginn dieses Jahres das Gesamtbild vollkommen verändert. Es zeigt sich nunmehr klar, daß der türkische Außenhandel im zweiten Halbjahr 1948 zwischen der Türkei und Großbritannien, Dänemark, Italien und Belgien eingegangenen Handels-Verpflichtungen nicht durchführen kann, da die für diese Länder vorgesehenen Exportwaren weder im Augenblick ausreichend vorhanden sind oder je das vorgesehene Volumen erreichen werden. Nach Auffassung türkischer Wirtschaftsführer machen die zu hohen Exportpreise der Türkei jeden Handelsvertrag mit der Türkei unmöglich.

Eine türkische Wirtschaftspolitik versuchen nunmehr — nachdem sie für ihre zu hohen Exportpreise keine Alternativen finden — Kompensationsverträge abzuschließen, die im Gebiete der starken Anziehen der Preise für importierte Waren haben. Trotzdem die

türkische Regierung eine Zeit mit englischem Maßnahmen gegen diese Tendenz der Preissteigerung energisch Front zu machen versucht, setzt sich die Teuerungswelle in der Türkei fort.

Diese Kompensationsverträge mit dem Ausland in den letzten Monaten — in vielen Fällen handelt es sich um Dreiecks-Kompensationen — haben zwar zu einem Abstoßen von bestimmten Lagerverhältnissen geführt, aber die damit verbundenen Importe sind nicht ohne Folgen auf den Wert der türkischen Valuta geblieben. Diese indirekten Verfahren haben dem inoffiziellen Wechselkurs des Dollars von 2,80 auf 4 und den des englischen Pfunds von 11,30 auf 13 türkische Lira erhöht. In türkischen Exportkreisen wird die Lösung aus dieser Krise allein in einem Verbot dieser indirekten Kompensationsverträge gesehen.

Ob damit aber wirklich die türkische Valuta fest wird, muß sehr bezweifelt werden. Die Lebenshaltungskosten in der Türkei (1948 gleich 100) sind seit dem Oktober 1948 von 460 auf 500 im Januar gestiegen. Die sich in diesen Zahlen ausdrückende inflationistische Tendenz kann nur durch ein Herabsetzen der zu hohen Exportpreise gestoppt werden. In dieser Richtung werden zur Zeit in türkischen Wirtschaftskreisen Verhandlungen geführt, die eine generelle Preisreduzierung für die wichtigsten türkischen Ausfuhrgüter vorsehen.

US-Stahlindustrie baut ab

Die einwirkende deflationistische Tendenz in der gesamten amerikanischen Wirtschaft beruht auf verantwortlichen Finanz- und Industriemännern sowie den Politikern sehr ernste Sorgen. Die vor einigen Tagen erfolgte Senkung der Garantie für Bankkonten beweist, wie sehr die Furcht vor der Inflation heute dem Bestreben, um jeden Preis die wirtschaftliche Tätigkeit zu beleben, Platz gemacht hat.

Arbeitslosigkeit im März zurückgegangen

Washington. Die Zahl der Arbeitslosen in den USA ist im März um 34.000 zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten hat sich im gleichen Monat um 479.000 erhöht, was hauptsächlich auf Neueinstellungen in der Landwirtschaft zurückzuführen ist.

Ausfuhrückgang bei Trikotagen

Der Export der USA an Trikotagen verminderte sich 1948 um 22,1% gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt wurden 1.855.061 Stück 1948 ausgeführt, während 1947 der Export 2.365.211 Stück betrug. Den größten Ausfuhrückgang verzeichneten Kunstseidenwaren und Nylon mit 18,9%. Die Trikotagen wurden hauptsächlich nach Europa, Kanada, Costa Rica, Peru, Indien, Kuba, Colón, Libanon und den Philippinen exportiert.

Erfolgreiche pharmazeutische Industrie

Chloroquine, das sich in den Vereinigten Staaten bei der Behandlung von Typhus und anderen fieberhaften Erkrankungen bewährt hat, aber bisher außerordentlich teuer und kaum zu erhalten war, weil es nur in besonderen Kulturen gewonnen werden konnte, wird jetzt in den USA auf synthetischem Wege hergestellt. Gleichmäßig mit der Produktionssteigerung der Herstellerfirma Parke, Davis and Co. in Detroit ergab eine Bekanntmachung der amerikanischen Heeresverwaltung, daß Chloroquine im malaisischen Dschungel entdeckt worden soll.

Die Schenley Distillers Corp. wird in Kürze in großem Maße mit der Herstellung von Streptocystin begonnen. Die Gesellschaft teilt fernher mit, daß die verbesserte Herstellung bei der Penicillin-Erzeugung (betrieben Kristall-Penicillin, Aureolin und Monocillin) neue Präparationen (von 10 bis 15%) ermöglicht.

Eine Mrd. Dollar Du Pont-Absatz

Die E. I. du Pont de Nemours & Co. Inc. in Wilmington konnte im vorigen Jahr ihren Reinertrag auf 107,45 Mill. Dollar gegenüber 120,1 Mill. \$ im Vorjahr steigern. Der Absatz nahm um 24% auf 948 Mill. \$ zu.

Amerikanische Interessen in Indonesien

Der Amsterdamer Benelux-Nachrichtendienst „Pers Associatie“ erfährt über die amerikanischen Interessen in Indonesien, daß Matthew Fox, der Verwaltungsrat der Universal Natural and Chemical Corporation, ist, mit niederländischen Geschäftsführern in Indonesien einen Vertrag geschlossen hat, nach dem alle amerikanischen Anteile aus einer indonesischen Aktiengesellschaft über eine Firma gegen eine Kommission von 5 Prozent zu kaufen haben. Außer Fox unterhalten 30 amerikanische Gesellschaften Filialen oder Tochtergesellschaften in Indonesien.

Der feste Bezug

unserer interessanten Wochenschrift

zum Monatsbezugspreis von nur DM. 2.—

bietet Ihnen die meisten Vorteile

Bitte senden Sie uns den Bestellchein als Drucksaft oder auch unfrankiert zu.

— Bitte klar ausarbeiten! —

An die **„WIRTSCHAFTSREVUE“** Rastatt/Baden
Werbabteilung Bahnhofstraße 48

Bestellschein

Liefere Sie mir / uns die

„WIRTSCHAFTSREVUE“
Unabhängige Europäische Wochenschrift

ab 1948 durch die Post / unter Streifenband
zum Monatsbezugspreis von DM 2.—
einstg. Postumschließung oder Porto

Name / Firma _____

Beruf / Branche _____

Ort und Straße _____

Telefon _____

Abrechnung

COLONIA
KÖLNISCHE
VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT
Köln, Elsa-Brändström-Straße 11

Versicherungen aller Art

